Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

ZU FREIDANK.

In dem zweiten der neulich zu Zürich entdeckten und von Ettmüller in den schriften der Züricher antiquarischen gesellschaft und in einem besonderen abdrucke (sechs briefe und ein leich. Zürich 1843) *herausgegebenen altdeutschen liebesbriefe heifst es z.* 29 *ff.*

swer âne sinne minnet,
wie selden der gewinnet
kaine wunneclîche zît!
wan her Vrîdanc der cvît
'ain man der rechter minnè hât,
wie digge er von den liuden gât.
er drûret ze allen stunden
und claget sîne wunden,
die noch unverbunden stânt,
wā sime mānē hânt
der si künne gebinden,
sô si bluoden beginnen.'

Ettmüller faſst mit unrecht nur zwei zeilen (ain man — gât) *als anführung. herstellen laſsen sich alle acht mit leichter mühe.*

ein man der rehte minne hât,
wie dicke er von den liuten gât!
er trûret zallen stunden
und klaget sîne wunden,
diu noch unverbunden stât,
wan si nieman enhât
der si gebinden kunde,
sô si bluoten begunde.

wenn diese zeilen würklich von Freidank sind (und ich sehe keinen grund zu zweifeln), so lehren sie daſs von seinem gedichte mehr und anderes fehlt als die von Wh. Grimm s. 182 *gesammelten stellen vermuten lieſsen.*

In den Züricher liebesbriefen ist zu schreiben 1, 26 mîner 47. daz mîn herze wilde 52. leiden 2, 20. *vielleicht* ze hage 5, 13. *vielleicht* wider 20. swachet *oder* 17 *f.* stunden *und* begunden. H.